



Toleranz

Karate-Do 3/1995

Das Wort Toleranz kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Ertragen, Geduld“. Unter Toleranz versteht man in erster Linie die Duldsamkeit und die daraus abgeleitete Haltung des verstehenden Hinnehmens gegensätzlicher Auffassungen und andersgearteten Haltungen. Unterschieden werden kann dabei zwischen einer formalen Toleranz, die andersgeartete Haltungen lediglich respektiert, und einer inhaltlichen Toleranz, die diesen sogar positive Momente zuerkennt.

In Staat und Gesellschaft hat die Toleranz eine doppelte Schutzfunktion. Sie schützt zum einen das geltende gesellschaftliche und politische Normen- und Wertesystem vor Infragestellung und Auflösung, in dem Wahrheitsansprüche, Normen und Werte einzelner wie auch von Gruppen ohne Diskussion und Auseinandersetzung toleriert werden. Zum anderen bewahrt sie die Andersdenkenden, -handelnden oder -artigen vor Unterdrückung, Diskriminierung und vor psychischem Terror und physischer Ausrottung.

Toleranz schafft somit Humanität und die Voraussetzung für ein konstruktives Austragen von Konflikten.

Die im SKV seit 1979 vorhandene föderalistische Gliederung ist für die Existenz des Karate von grösster Bedeutung, denn sie gewährleistet, dass in diesem vielsprachigen- und stilmässig nicht einheitlichen Bund von verschiedenen Interpretationen Minderheiten nicht vergewaltigt werden.

Der SKV leistet damit unbewusst einen übergeordneten Beitrag zur allgemeinen menschlichen Entspannung, er wirkt völkerverbindend, überwindet politische Grenzen und hilft (durch das gegenseitig verstehende Hinnehmen) Vorurteile abzubauen. Turniere im speziellen sind ein eindruckliches Entwicklungsfeld für eine soziale Persönlichkeitsentfaltung, die Toleranz nachhaltig praktiziert. Der karate-ausübende Mensch findet in dieser Budokunst eine Identität, die – über das erarbeitete Selbstvertrauen hinaus – ein starkes, aber gesundes Selbstwertgefühl fördert.

Identifizieren heisst „sich etwas zu seiner eigenen Sache machen, die Übernahme von Motiven und Idealen in das eigene Ich“. Die Beiträge des Karate-Do ermöglichen eine Ich-Toleranz-Erweiterung im Denken, im Fühlen und in der anschliessenden Umsetzung in die Praxis.

Am Anfang der Toleranz kann auch ein Lächeln stehen. Sollten Sie manchmal Personen begegnen, die Ihnen kein Lächeln schenken, dann seien Sie grosszügig, schenken Sie ihnen Ihr Lächeln. Denn niemand braucht ein Lächeln mehr als derjenige, der anderen keines schenken kann.

Roland Zolliker
Zentralpräsident